



FILISTINA 2022

FESTIVAL FÜR KULTUR UND POLITIK IN PALÄSTINA

12.05.2022 — 20.10.2022

Bericht über das Festival für Kultur und Politik in Palästina

PALÄSTINA  **INITIATIVE**

10. FILISTINA 2022

Bericht über das Festival für Kultur und Politik in Palästina

Wie schon der Verlauf der vorangegangenen FILISTINA 2020, so hat auch die Planung der 10. FILISTINA 2022 unter den erschwerten Bedingungen von Covid 19 gelitten. Wegen der unsicheren Rahmenbedingungen, der damit verbundenen Planungsunsicherheit und der langen Vorlaufzeit bei den Antragsverfahren wollten wir auf öffentliche Fördermittel verzichten. So haben wir beschlossen „auf Sicht fahrend“ über's Jahr verteilt Veranstaltungen anzubieten und uns dabei auf weniger Angebote als sonst zu beschränken.

Auch in diesem Jahr haben wir mit der Kulturfabrik Krawatte und dem Kunstverein Barsinghausen wieder neue Kooperationspartner in der Region hinzugewonnen.

Begonnen haben wir im Mai mit einer sehr bewegenden Lesung von Sumaya Farhat-Naser. Im Laufe des Sommers hat sich die Lage dann soweit stabilisiert, dass im Oktober doch ein kompaktes Programm mit Ausstellung, Präsentation und einer Dokumentar- und Spielfilmreihe stattfinden konnte. Die Dokumentation orientiert sich an dieser zeitlichen Abfolge.

VORWORT

Seit 20 Jahren ist es Intention der Palästina Initiative Region Hannover (PI) über die Lebenssituation der palästinensischen Bevölkerung in der Westbank, in Ost-Jerusalem und in Gaza zu informieren und sich für ihre Eigenstaatlichkeit einzusetzen.

Wir müssen feststellen, dass sich Grundsätzliches seit 2002 nicht verändert hat. Die Vereinten Nationen haben den Palästinensern einen Gaststatus gegeben. Einige Staaten haben formal Palästina als Staat anerkannt – was faktisch aber bedeutungslos ist. Die Palästinenser selbst sind uneins – die politischen Führungen in der Westbank und in Gaza schaffen keine eigenständige Legitimierung durch Wahlen. Ostjerusalem ist von Israel annektiert. Israel ist nicht nur nicht bereit, den Palästinensern Selbstbestimmung und Souveränität zu gewähren, sondern beherrscht als Besatzungsmacht die Westbank und riegelt Gaza von der Umwelt hermetisch ab.

Wir sind beeindruckt von der Zivilcourage jüdischer und israelischer Initiativen, Organisationen und Einzelpersonen weltweit, die die Besatzungspolitik Israels verurteilen und sich für Freiheit, Recht und Würde der palästinensischen Bevölkerung einsetzen. Sie geben uns wichtige Einblicke und Anregungen für unsere Informations- und politische Bildungsarbeit.

Aber immer wieder sind wir bestürzt darüber, wie eng deutsche Politik und Medien dem Diktum der vorgeblichen „deutschen Staatsraison“ folgen und sich letztlich an israelischer Regierungspolitik orientieren. Die offizielle deutsche Außen- und Innenpolitik – als wertorientiert postuliert - praktiziert gegenüber Israel eine Politik der doppelten Standards.

Mit unserer 10. Filistina setzen wir unsere Bemühungen um Verstehen und Verständigung unermüdlich - optimistisch fort.

Wir laden Sie herzlich ein zu unserem Festival für Kultur und Politik in Palästina 2022

Astrid Wortmann

LESUNG, VORTRAG UND GESPRÄCH

Donnerstag, 12.05.2022, 19:00 Uhr
ka:punkt, Gruperstr. 8, 30159 Hannover

EIN LEBEN FÜR DEN FRIEDEN

Perspektiven suchen und Hoffnung schaffen - Sumaya Farhat-Naser

Moderation: Dagmar Lembeck

Dem Kulturbüro sei gedankt für die kurzfristig gewährte finanzielle Förderung aus dem sogenannten Flexförderungs-Etat. Ohne diese Unterstützung wäre eine Veranstaltung – wohlgerne in Präsenz – mit einer Palästinenserin aus der Nähe von Ramallah nicht möglich gewesen.

Sumaya Farhat-Naser, geboren 1948 in Birzeit bei Ramallah, im Jahr der israelischen Staatsgründung, die aufgrund der Vertreibungen als Nakba (Katastrophe) ins kollektive Gedächtnis der Palästinenser eingegangen ist, wuchs sie im Westjordanland auf, das seit nunmehr fünfundsiebenzig Jahren von Israel besetzt gehalten wird. Sie studierte Biologie, Geographie und Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg und promovierte in Angewandter Botanik. Ab 1982 war sie Dozentin für Botanik und Ökologie an der Universität Birzeit in Palästina. Sie ist Mitbegründerin und Mitglied zahlreicher Organisationen, u.a. von Women Waging Peace an der Harvard-Universität und von Global Fund for Women in San Francisco. Seit Jahrzehnten setzt sie sich in Friedensinitiativen und Frauengruppen für Dialog und Gewaltverzicht bei der Lösung des Nahostkonflikts ein. In mittlerweile fünf Büchern und auf zahlreichen Vortragsreisen hat Sumaya Farhat-Naser von ihrer Arbeit und vom Alltag unter Besatzung berichtet.

Ihr Engagement wurde vielfach ausgezeichnet: 1989 erhielt Sumaya Farhat-Naser die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät der Universität Münster. 1995 wurde sie mit dem Bruno-Kreisky-Preis für Verdienste um die Menschenrechte und 1997 mit dem Evangelischen Buchpreis des Deutschen Verbands Evangelischer Bucharer sowie dem Versöhnungspreis Mount Zion Award in Jerusalem ausgezeichnet. Zudem erhielt sie 2000 den Augsburger Friedenspreis, ihr wurden die Hermann-Kesten-Medaille des P.E.N.-Zentrums Deutschland (2002), der Bremer Solidaritätspreis (2002), der Profaxpreis (2003) und der AMOS-Preis für Zivilcourage in Religion, Kirchen und Gesellschaft (2011) verliehen. In 2013 wurde die Autobiographie „Thymian und Steine“ als Buch der Stadt Köln ausgezeichnet.

Bei der Veranstaltung im Rahmen der 10. FILISTINA trug Sumaya Farhat-Naser Ausschnitte aus ihrem letzten Buch „Ein Leben für den Frieden“ vor.

Immer wieder unterbrach sie und erzählte sehr beeindruckend von aktuellen Ereignissen im Leben unter Militärbesatzung und wie sie und ihre Familie dies bewältigen. Interessant auch ihr persönlicher Werdegang zu einer selbstbewussten Frau.

Dem schloss sich ein Bildbericht an, der von ihrer Arbeit mit Frauen und Jugendlichen berichtet. Zwei inhaltliche Bereiche wurden deutlich: Zum einen das Lernen und Befähigen zu gewaltfreier Kommunikation - auf allen Ebenen, vom kleinen Familienkreis bis hin zur politischen Auseinandersetzung. Zum zweiten die Vermittlung von Liebe zur Natur und der Umgang mit ihr.

Sie berichtet von der Gestaltung von Anlagen mit heimischen Pflanzen, dem Anlegen von Terrassen und der Vermittlung, wie mit Pflanzen und den heimischen Tieren umzugehen ist – auch mit Schlangen.

Beides ordnet sie dem Ziel unter, Befähigung zum Überleben und Freude am Leben zu behalten. Beeindruckend war Farhat-Nasers Zuversicht und ihre grundlegend positive, freundliche, dem Leben zugewandte Haltung, die sie ausstrahlte. (Obwohl sie auch von äußerst dramatischen Situationen unter der Militärbesatzung erzählt hatte.) Diese zuversichtliche Lebenshaltung gab sie an die Anwesenden, die vom Krieg in der Ukraine bedrückt waren, weiter.

Ich betone diese ihre Haltung auch deswegen, weil am Tag zuvor ihre Freundin, die Journalistin Shireen Abu Akleh, von isr. Militärs ermordet wurde. Als ich sie vom Hotel abholte, sagte sie, sie habe den ganzen Vormittag geweint. Abu Akleh gedenkend, hatte sie den Vortrag begonnen.

Zum Krieg in der Ukraine berichtete Frau Farhat-Naser, dass der Gedanke, Konflikte friedlich zu lösen v.a. für Jugendliche seit Kriegsbeginn von einer Begeisterung für Waffen überlagert wird. Viele schauen gerne

nach Deutschland und Europa, sehen die vielen Nachrichten von Kriegsgerät mit beeindruckender Anzahl von Schüssen pro Minute und „tollen“ weiteren Möglichkeiten. Viele wollen jetzt auch Waffen und geben sich der Illusion hin, auch die Besetzung Palästinas auf diese Art beenden zu können. Ein weiterer Zulauf für die Hamas sei zu befürchten. Das sei jetzt eine neue und noch viel größere Herausforderung für die Friedenskräfte.

Aus dem interessierten, aber auch betroffenen Publikum der gut besuchten Veranstaltung kamen Fragen, sodass sich ein spannendes Gespräch entwickelte. Es stimmt zuversichtlich, dass die Altersklasse zwischen 60 und 90 immer noch sehr aktiv ist und waches Interesse zeigt.

Die Gäste nahmen auch den Gedanken mit nach Hause, welche Haltung zu Konflikten unsere Jugendlichen hierzulande zukünftig haben bzw. wie sie mit ihnen umgehen.

Zuvor aber konnten in der angenehmen Atmosphäre im ka:punkt bei gutem Rotwein weitere Kontakte geknüpft und Gedanken ausgetauscht werden. Unser Dank gilt dem ka:punkt-Team, das umsichtig für den gelungenen Ablauf des Abends sorgte und sein Interesse an weiteren von der PI organisierten Veranstaltungen bekundete.



Sumaya © Petrus



„BESETZTE LEBEN“

Ausstellung mit Fotoarbeiten von Prof. Heiner Schmitz
Vernissage am 02. Oktober 2022 um 17.00 Uhr
Ausstellungsdauer: 02.10. – 16.10.2022

Programm

- Musikalische Einstimmung mit Bahaa und Dilyar (Keyboard, Saz)
- Begrüßung Astrid Wortmann, Sprecherin der Palästina Initiative Region Hannover
- Grußwort Dr. h.c. Herbert Schmalstieg, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover a.D. und langjähriger Schirmherr der FILISTINA – Festival für Kultur und Politik in Palästina
- Musik
- Einführung in die Ausstellung durch Professor Heiner Schmitz
- Musik
- Geselliges Zusammensein bei Snacks & Getränken

Büffet von der Palästina Initiative / Getränke-Verkauf durch die Kulturfabrik Krawatte



BEGRÜSSUNG UND GRUSSWORT ZUR 10. FILISTINA

Sonntag 02.10.2022, 17:00 Uhr

Kulturfabrik Krawatte, Egestorfer Straße 28, 30890 Barsinghausen

Begrüßung durch Astrid Wortmann

Zum Beginn ihrer Begrüßungsrede dankt Astrid Wortmann, die Sprecherin der Palästina Initiative, den Musikern Bahaa am Keyboard und Dilyar an der Saz für die schöne musikalische Einstimmung und ihre Begleitung durch die Vernissage mit kurdischer Musik. Beide Musiker sind Teil der Band Sounds of Hope, die nach 2015 von Albrecht von Blanckenburg mit Flüchtlingen in Bantorf gegründet wurde.

Sie begrüßt alle Gäste, die zur Eröffnung der Ausstellung „Besetzte Leben“ und damit zur 10. Filistina – Festival für Kultur und Politik in Palästina - in die Krawatte gekommen sind.

Besonders begrüßt sie Prof. Heiner Schmitz, der heute einen Einblick in seine vielfältigen Begegnungen im Nahen Osten geben wird. Vor vier Jahren hat er im Rahmen der 8. FILISTINA mit seiner Ausstellung „Land der Vergegnungen“ die Landschaften Israels, Palästinas und Jordaniens eindrucksvoll gezeigt, nun geht es um die Lebensweise der Menschen, die das nördliche Jordantal bewohnen. Dort, nördlich von Jericho, liegt auch das Dorf Jiftlik, zu dem die Palästina Initiative eine besondere Verbindung hat.

Ein Dank richtet sich auch an die anwesende Landtagsabgeordnete Claudia Schüßler.

Mit einem herzlichen Willkommen werden die beiden Initiatoren der Palästina Initiative, Dr. Wilhelm Wortmann und Dr. Raif Hussein begrüßt, die auch weiterhin aktiv dabei sind.

Astrid Wortmann weist auf die Schwierigkeiten bei der Planung dieser 10. FILISTINA hin, die coronabedingt unter kurzen Vorlaufzeiten organisiert werden musste. Umso herzlicher ist der Dank an die Kooperationspartner und Unterstützer:

Zunächst den HausherrInnen Bärbel Cronau–Kretschmer und dem Kulturverein Krawatte, Frank Plorin für die unermüdliche praktische Unterstützung und Steffen Freitag am Mischpult.

Der Dank für die finanzielle Absicherung gilt der Deutsch-Palästinensischen Gesellschaft, ebenso dem Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover und dem ka:punkt Hannover für den Raum zur Lesung von Sumaya Farhad-Naser, die bereits im Mai stattfand.

Gedankt wird auch dem Kunstverein Barsinghausen, der dabei hilft, die Präsentation über Streetart in Bethlehem am 10. Oktober bekanntzumachen und dem Kommunalen Kino Hannover, das im Rahmen der FILISTINA 2022 eine Filmreihe zeigt.

Ein herzliches Dankeschön geht an Jutta Dahle und Rona Popal für die Vorbereitung des leckeren Büffets, zu welchem im Anschluss an die Eröffnung alle Gäste herzlich eingeladen sind.

Der abschließende Dank richtet sich an das gesamte Team der Palästina Initiative und seine thematisch und organisatorisch wunderbare Zusammenarbeit.

Im Anschluss an die Begrüßung der Gäste und die Danksagung an alle Beteiligten geht Astrid Wortmann auf die Anfänge und die Anliegen der Palästina Initiative ein:

„Die Palästina Initiative Region Hannover besteht jetzt 20 Jahre. Schon die erste Filistina 2002 – eingeladen waren damals Abgesandte der israelischen Botschaft und der palästinensischen Mission - und auch alle weiteren Festivals für Kultur und Politik in Palästina waren nicht selbstverständlich. Es gab räumliche und materielle Schwierigkeiten, aber auch politische und ideologische.

Die Palästina Initiative verdankt den erfolgreichen Start ihrer Arbeit vor allem einer Persönlichkeit, die Hannover als „Friedensstadt“ prägte, „sich für den Frieden in aller Welt einsetzt“ und bestrebt war, „allen rechtsstaatlich organisierten Vereinigungen“ gerecht zu werden: dem Oberbürgermeister von Hannover, Dr. Herbert Schmalstieg.

Ich begrüße sehr herzlich Dr. Herbert Schmalstieg, jetzt OB a. D. und seine Frau, Heidi Merk, ehemalige Justizministerin unseres Landes.

Die Tatsache, dass der Oberbürgermeister die Schirmherrschaft übernommen hatte, veranlasste die israelische Botschaft in Berlin zu einem FAX an den Vorsitzenden des Landesverbands der Jüdischen Gemeinden, Herrn Dr. Fürst, mit folgender Aussage (Zitat):

„Leider hat Herr Oberbürgermeister Dr. Schmalstieg es für notwendig befunden, die Schirmherrschaft für diese Veranstaltung zu übernehmen. Jede Aktion, die ein Gegengewicht hervorrufen könnte, wäre wünschenswert“.

Dieses FAX ging im cc u. a. auch an den Vorsitzenden der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, einem Mitarbeiter in der Stadtverwaltung. Der Oberbürgermeister selbst wurde jedoch nicht angeschrieben. Aber der Oberbürgermeister knickte nicht ein und stand zu seiner Entscheidung die Schirmherrschaft zu übernehmen – ebenso wie auch seine Nachfolger im Amt Stefan Weil und Stefan Schostok.

Unsere Arbeit steht seit 20 Jahren unter dem Motto:

„Don´t say you didn´t know. Sage nicht, du habest es nicht gewusst.“

Auch wir haben auf unterschiedlichen Wegen Zeit gebraucht, um die Ereignisse hinter der Fassade der „einzigen Demokratie im Nahen Osten“ zu begreifen.

Umso mehr freuen wir uns heute auf Ihre Fotos und ihren Bericht, Prof. Schmitz, über Ihre Begegnungen vor Ort. Sie werden uns helfen zu verstehen.

Wir in Deutschland und in unserer Region müssen heute nicht mehr sagen, „ Ich habe das alles ja nicht gewusst.“ Zum „Wissen können“ gehört auch ein „Wissen wollen“.

Sie sind hier, weil Sie auch wissen wollen.

Und vielleicht sagen Sie dann auch: „Jetzt, da ich das alles gesehen habe, kann ich nicht mehr schweigen“

Ich wünsche Ihnen anregende Einblicke in palästinensische Lebensverhältnisse.“



Grußwort von Dr. h. c. Herbert Schmalstieg, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover a. D.

Gern bin ich nach Barsinghausen gekommen, um Astrid und Wilhelm Wortmann zu danken, für ihr mehr als 2 Jahrzehnte engagiertes Eintreten für die Rechte der Palästinenserinnen und Palästinenser. Gern erinnere ich mich an die erste FILISTINA im September 2002 und habe damals aus voller Überzeugung die Schirmherrschaft dafür übernommen und bis zu meinem Ausscheiden aus dem Amt beibehalten. Ich wünschte mir, dass auch künftig die Oberbürgermeister dieses tun.

Ziel ist es, mit der FILISTINA die Menschen in der Region Hannover mit der Lage in dem Raum zwischen Mittelmeer und Jordan, zwischen dem Libanon und dem Golf von Eilat, mit Palästina vertraut zu machen.

Vor 20 Jahren waren wir schon enttäuscht, dass die heute vor fast 30 Jahren in Washington in einer Grundsatzklärung zwischen Yitzhak Rabin und Jassir Arafat vereinbarten Friedensverhandlungen zwischen Israelis und Palästinensern nicht stattgefunden hatten. Die Hoffnung auf Ende des Krieges und der Gewalt in Palästina sind leider bis heute nicht in Erfüllung gegangen.

Wir dürfen nicht aufgeben. Auch – wenn wir hier nur eine kleine Gemeinschaft sind –, fordere ich die Israelis auf, mit den Palästinensern zu verhandeln. Es muss Frieden in dieser Region geben und ich sage: Es wird nur Frieden geben, wenn wir die Zwei-Staaten-Lösung dort haben.

Das galt damals und gilt heute!

Die FILISTINA ist wichtig, die Tage und die Ausstellung von Professor Heiner Schmitz: „Beduinen im nördlichen Jordantal“ sind ein wichtiger Beitrag im Rahmen der FILISTINA 2022.

Was wissen wir über die Menschen in Palästina, über die Beduinen, die vertrieben werden, die abgedrängt werden, denen die Israelis ihre mit EU Mitteln finanzierten Beduinendörfer zerstören.

Es geht um Krieg und Frieden. Wir spüren das gerade hautnah, vor unserer Tür, in 1.500 Kilometern, 2 Flugstunden entfernt. Der von Putin völkerrechtswidrige, brutale Überfall auf die Ukraine, mit der Zerstörung von Städten und Dörfern, von Kultureinrichtungen, mit Menschen, die alles verlieren, die getötet und gefoltert werden, ist schärfstens zu verurteilen. Es darf doch nicht sein, dass mitten in Europa, im ersten Viertel dieses Jahrhunderts Millionen Menschen auf der Flucht sind, dass täglich Frauen in der Ukraine ihre Männer, Kinder ihre Väter verlieren. Und es darf auch nicht sein, dass russische Männer in den Krieg getrieben werden und dass auch russische Frauen ihre Männer und Kinder ihre Väter verlieren. Deshalb muss dieser Angriffskrieg verurteilt und Putin aufgefordert werden: Hör auf mit diesem Krieg!

Es muss alles getan werden, dass endlich verhandelt wird.

Viele von uns waren davon überzeugt: Und ich bin es eigentlich immer noch: Frieden schaffen – ohne Waffen. Aber offensichtlich, ist das wohl nicht zu schaffen.

Für mich ist klar. Wir müssen die Ukraine unterstützen, sicher auch mit Waffen. Aber die Forderungen nach immer mehr Waffen, nach schweren Waffen – was ist das eigentlich – ist für mich keine Lösung. Manchmal wundere ich mich schon, wie manche, die heute in der Politik Verantwortung tragen, wie unsere Außenministerin, sich äußern. Und es wäre gut, wenn Andreas Hofreiter, Michael Roth und Frau Strack-Zimmermann sich ein wenig zurücknehmen würden. Ich bin froh darüber, dass wir einen Kanzler haben, der mit großer Besonnenheit die Lage beurteilt und uns führt.

Wir müssen aufpassen, dass wir nicht direkte Kriegspartei werden. Ein beschleunigter Beitritt der Ukraine zur NATO ist rechtlich wohl kaum möglich, wäre aber auch mehr als kontraproduktiv.

Das ändert nichts an unserer Solidarität, nichts an der Unterstützung der Ukraine, nichts an der Hilfe für die Flüchtlinge, die von dort kommen.

Aber wir müssen auch aufpassen, dass wir in unserem Land nicht Flüchtlinge zweierlei Rechts haben. Die einen bekommen sofort Aufenthalt, Arbeitserlaubnis, bevorzugt Wohnungen, Kitaplätze, besondere Hilfen und Zugang zu unserem Sozialsystem. Und andere müssen Jahre auf Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis warten. Als Mitglied der Härtefallkommission des Landes weiß ich, wovon ich rede.

Deshalb meine Forderung: Gebt diese Rechte auch den Flüchtlingen aus Afghanistan, Syrien, dem Irak oder aus dem Sudan.



Liebe Anwesende, ich spreche das alles bei dieser Ausstellungseröffnung an, weil es mich umtreibt, dass zurzeit – auch schon vor dem Überfall auf die Ukraine – auf unserer Erde 28 Kriege oder kriegsähnliche Auseinandersetzungen toben. Wer nimmt das zur Kenntnis? Was im Kongo, Kolumbien, Äthiopien, in Miramar, im Jemen, im Süd Sudan, in Palästina oder Syrien passiert. Wer protestiert gegen die ständigen Übergriffe und Bombardierungen der Türkei im Nordirak und Syrien?

Mich treibt um, dass es keinen Frieden im Nahen Osten gibt, dass den Palästinensern das Selbstbestimmungsrecht verwehrt wird. Wobei ich mir auch ein bisschen mehr Einigkeit der Palästinenser wünschen würde.

Und mich macht traurig, dass, wenn man die Siedlungspolitik der israelischen Regierung kritisiert, wenn man sich für die Zwei-Staaten-Lösung einsetzt, wenn man für die Rechte der Palästinenser ist, sehr schnell als Feind Israels, als Antisemit abgestempelt wird.

Das hat sich in den letzten 20 Jahren nicht geändert. Vor 20 Jahren im Juli 2002 beklagte sich der Gesandte der Botschaft des Staates Israel bei dem Vorsitzenden des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden Niedersachsen über mich, dass ich es „leider für notwendig befunden hätte, die Schirmherrschaft für die FILISTINA zu übernehmen“ und forderte faktisch die Jüdischen Gemeinden auf: „dass jede Aktion, die ein Gegengewicht hervorrufen würde, wünschenswert wäre.“

Wie bekannt, habe ich die Schirmherrschaft beibehalten und dem Gesandten meine Auffassung von Friedenspolitik mitgeteilt.

Wenn ich über den Krieg in der Ukraine spreche, treibt mich aber auch um, dass im Windschatten dieses Krieges in diesen Tagen der Iran Südkurdistan bombardiert – offensichtlich, um von dem gewaltsamen Tod an der iranischen Kurdin Mahsa Amini abzulenken.

Das gilt auch für den türkischen Präsident Erdogan, der jede Woche kurdische Teile Syriens und des Nordiraks bombardieren lässt, den Präsidenten eines Landes, in dem Menschen- und Freiheitsrechte keine Rolle spielen, in dem Gewerkschafter, Politiker, Wissenschaftler, die nicht seiner Meinung sind, inhaftiert und zu Gefängnisstrafen verurteilt werden. Ich frage mich, warum bestellt unsere Außenministerin nicht den türkischen Botschafter ein. Ich erwarte von unserer Regierung klare Worte dazu.

Wenn es um Freiheit und Selbstbestimmungsrechte geht, will ich ein weiteres Beispiel anführen:

Wer weiß bei uns, dass das Königreich Marokko seit 46 Jahren, seit 1976, widerrechtlich die Westsahara besetzt hat? Dass Marokko jede UN Resolution zum Selbstbestimmungsrecht der Sahrauis missachtet? Die Sahrauis seit Jahrzehnten in Flüchtlingslagern in Algerien leben? Die Westsahara die letzte Kolonie in Afrika ist?

Und ich frage mich, wann gibt es Sanktionen gegen die Türkei, gegen Marokko?

Palästinenser – Kurden – Sahrauis

Diese Beispiele zeigen. Es geht um Menschen, es geht um Völker ohne einen eigenen Staat.

Und sie haben ein Recht auf Selbstbestimmung, ein Recht darauf, in ihrem eigenen Staat zu leben.

Es geht darum, den Menschen in diesen Regionen ihre Freiheitsrechte zu geben, die Menschenrechte zu wahren, ihnen zu helfen, sie zu schützen.

Das zeigt sich heute beispielhaft an dieser Ausstellung, wo es um die Rechte der Beduinen im Jordantal geht.

AUSSTELLUNG

Vernissage - Sonntag 02.10.2022, 17:00 Uhr

Ausstellung - 02. bis 16.10.2022

Kulturfabrik Krawatte, Egestorfer Straße 28, 30890 Barsinghausen

„BESETZTE LEBEN“

Beduinen im nördlichen Jordantal

Ausstellung mit Fotoarbeiten von Prof. Heiner Schmitz

Die Fotoausstellung „Besetzte Leben“ von Prof. Heiner Schmitz fand an einem ganz besonderen Ort in der Region statt. Der 2016 gegründeten Kulturverein Krawatte e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, die ehemalige Krawattenfabrik Ahlborn in Barsinghausen zu einem soziokulturellen Zentrum für den Ort zu entwickeln. Die ehemaligen Fabrikhallen bieten Raum für Vereine, Privatpersonen, Kulturschaffende und Veranstaltungen aller Sparten. Die Umnutzung und Instandsetzung des großflächigen Areals wird noch etliche Jahre in Anspruch nehmen und so ist es gerade der etwas morbide Charme der Gebäudekomplexes, der den Besucher gefangen nimmt. Für unsere Ausstellung und die Eröffnungsfeier boten der weiträumige, gut ausgeleuchtete Saal und das Foyer eine ausgezeichnete Kulisse.



Die Vernissage am Sonntagnachmittag hat neben dem Barsinghäuser Publikum auch Gäste aus Hannover und dem Umland in die Krawatte gelockt. Empfangen wurden sie durch das Spiel von zwei Musikern aus der Band „Sounds of Hope“ am Keyboard und an der Saz, die auch zwischen den einzelnen Teilen der Veranstaltung kurdische Musik spielten. Die über 70 Besucher betrachteten schon vor Beginn die 16 Portraits der Beduinenfamilien ausgiebig und informierten sich mithilfe der ausliegenden Texte über das Schicksal der einzelnen Familien.

Nach der Begrüßung durch die Sprecherin der PI, Astrid Wortmann, sprach Dr. h.c. Herbert Schmalstieg ein eindringliches Grußwort. Danach führte Heiner Schmitz durch die Ausstellung, berichtete ausschnittsweise über die zum Teil tragischen Familiengeschichten und beantwortete die Fragen des gebannt lauschenden Publikums.

Der Fotograf wurde bei seiner Reise durch das nördliche Jordantal von einem Palästinenser begleitet, der ein wenig als „Türöffner“ fungierte und vor allem als Übersetzer den Familien das Vorhaben erklären konnte. Aus den Gesprächen vor Ort sind neben den Fotografien kurze Portraits in Worten entstanden. Durch dieses Zusammenspiel von Wort und Bild gelingt es Heiner Schmitz auf subtile Weise, die so entspannt und harmonisch wirkenden Familienbilder zu entzaubern. Er konfrontiert die idyllische Vorstellung vom Beduinenleben mit der bitteren Realität eines Lebens unter Besatzung und stößt so die Auseinandersetzung des Betrachters mit der Thematik an.

Im Foyer erwarteten die Ausstellungsbesucher ein Büchertisch und Stelltafeln, auf denen die Palästina Initiative in Auszügen ihre Arbeit der vergangenen 20 Jahre dokumentierte. Selbst die Mitglieder der PI waren erstaunt über die Vielfalt der Veranstaltungsformate und die hochkarätigen, international bekannten TeilnehmerInnen und ReferentInnen aus den Bereichen Politik, Wissenschaft, Schriftstellerei, Musik, Malerei und Schauspiel, die sie durch ihr Engagement für die Menschen in Palästina gewinnen konnten.

Ebenfalls im Foyer lockte ein Büffet mit köstlichen Kleinigkeiten und Getränken zum Zugreifen und Verweilen. Mit vielen Begegnungen, intensiven Gesprächen sowie dem Austausch von Ideen und Adressen fand die Vernissage einen entspannten Ausklang.

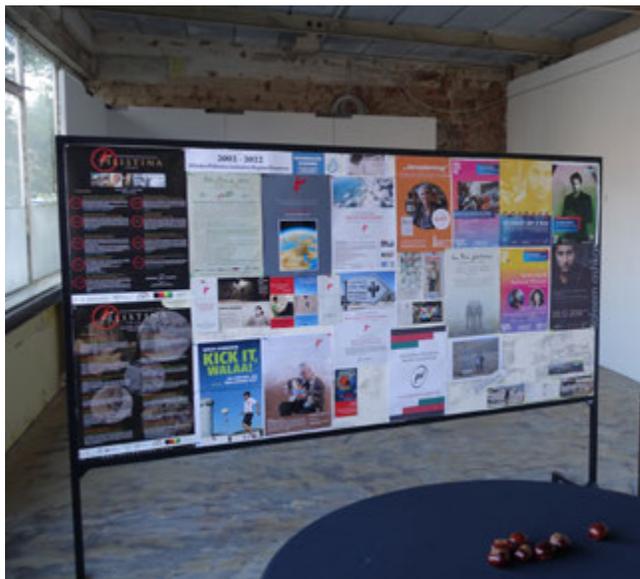
Der folgende Text ist dem Vorwort des Katalogs zur Fotoausstellung „Besetzte Leben – Beduinen im nördlichen Jordantal“ von Prof. Heiner Schmitz aus dem Jahr 2020 entnommen.

„Seit einem Jahr befasse ich mich mit der Lebenssituation der Beduinen im nördlichen Jordantal. Viele von ihnen sind in den Jahren 1947 und 1948 bei der Staatsgründung Israels aus der Negev-Wüste nach Norden in die Westbank geflohen, wo sie glaubten, ihre Art zu leben, fortführen zu können. Auch in dieser Zeit lebten die Beduinen nur noch halbnomadisch. Spätestens aber 1967 durch die Besetzung des israelischen Militärs wurde ihr Bewegungsraum massiv eingeschränkt, so dass man von einem traditionellen Beduinenleben nicht mehr sprechen kann, bei dem ihnen die Sonne und die Sterne als Bewegungshilfen dienten. Auch galten sie immer als ausgezeichnete Spurenleser, die Abdrücke im Sand oder Boden bestimmen konnten. Die Beduinen, die nicht nur für ihre Gastfreundschaft, sondern auch für einen bemerkenswerten Einfallsreichtum bekannt sind, kommen mit ungewöhnlichen Situationen klar. Die Beduinen im Westjordanland haben sich umstellen müssen. Sie leben vornehmlich von ihren Tieren, aber das Herumziehen mit ihren Herden aus Schafen, Ziegen oder Kühen ist nur noch sehr eingeschränkt möglich. Zugänge zu Tälern werden mit großem Aufwand vom israelischen Militär geschlossen, so dass oft nur noch ein leicht kontrollierbarer Zugang offen bleibt. Immer wieder erhalten Beduinen Abrissverfügungen für ihre Zeltsiedlungen mit dem Versuch, sie in festen Ortschaften anzusiedeln. In der heutigen Zeit wird der Lebensstil der Beduinen durch viele Einflüsse in unmittelbarer Nähe zunehmend bedroht. Auch wenn viele beduinische Familien noch unter einfachsten Bedingungen in Zelten leben, ist das Kamel oder Dromedar meisten durch ein Auto ersetzt worden. Die Beduinen ernähren sich meist von Brot, Milch, Käse, Gemüse, Datteln, Hülsenfrüchten und Oliven. Die Kleidung hat sich bei den Beduinen im nördlichen Jordantal, wo die meisten Beduinen in der Westbank leben, sehr stark der nahen Dorf- oder Kleinstadtbevölkerung angeglichen. Das Programm zur Ansiedlung mit festem Wohnsitz und besserer Kontrolle durch die Besatzungsmacht, aber auch die zunehmenden erschwerten Lebensbedingungen, wie z.B. auch extreme Wasserknappheit, führen zwangsläufig dazu, traditionelle Lebensformen aufzugeben. Durch die Restriktionen des israelischen Militärs in der sogenannten Zone C wird die Errichtung oder Erhaltung lebenswichtiger Infrastrukturen wie Gesundheitseinrichtungen, Kläranlagen oder auch Schulen behindert. Nicht selten wird beduinisches Agrarland völlig zerstört, indem das israelische Militär von Zeit zu Zeit den Lebensraum dieser Menschen zu Manöverzwecken missbraucht, was zur Folge hat, dass viele Menschen am Existenzminimum leben. Die romantische Vorstellung des Beduinenlebens gehört hier der Vergangenheit an.“











VERNISSAGE IN DER KRAWATTE



PRÄSENTATION

Montag 10.10.2022, 19:00 Uhr
Kulturfabrik Krawatte, Egestorfer Straße 28, 30890 Barsinghausen

„PALÄSTINENSER IM WUNDERLAND“

Referent: Dr. Daniel Alexander Schacht

Die Präsentation mit dem Titel „Palästinenser im Wunderland“ von und mit Dr. Daniel Alexander Schacht findet als Präsenzveranstaltung im gut besetzten großen Saal der Kulturfabrik Krawatte in Barsinghausen vor überwiegend heimischem Publikum statt.

Graffiti gegen Gewalt: Israels weltweit verurteilte Sperranlage zur Westbank nimmt bei Bethlehem einen besonders bizarren Verlauf – und ist dort zu einer weltweit beachteten Stätte der Street Art geworden. Die Präsentation bietet einen Überblick über die Blüte von Graffiti und Street Art, die auf der hier 2005 errichteten israelischen Sperranlage zu den Palästinensergebieten entstanden ist – und zwar auf einem Teilstück dieser Anlage am Nordrand von Bethlehem. Im Vordergrund steht dabei die künstlerische Auseinandersetzung mit Mauer und Besatzung. Die Präsentation leuchtet überdies die politischen und historischen Hintergründe aus, die zur Entscheidung geführt haben, hier mit acht Meter hohen Mauern tief ins palästinensische Stadtgebiet einzuschneiden, und schildert Folgen dieses Mauerbaus und der darauf geschaffenen Kunst.

Die Präsentation hat Daniel Alexander Schacht erarbeitet, der als langjähriger Außenpolitikredakteur der HAZ oft in Israel war und später als Kulturredakteur einen Schwerpunkt bei bildender Kunst hatte. Auf Einladung des Weltkirchenrats war er als Menschenrechtsbeobachter mehrere Monate in den besetzten Palästinensergebieten. Er hält in zahlreichen Fotografien Eindrücke der vielfältigen Kunstwerke fest, die teils lokale, teils international bekannte Protagonisten von Street Art und Graffiti auf der Mauer hinterlassen haben. Anhand von Landkarten, Gemälden und historischen Aufnahmen erläutert er, wie es den israelischen Mauerarchitekten gelungen ist, trotz der Errichtung der Mauer vor Bethlehem doch einen Zugang jüdischer Gläubiger zum in Bethlehem gelegenen Grab der jüdischen Erzmutter Rachel aufrechtzuerhalten und zugleich nichtjüdische Pilger von diesem Zugang auszuschließen – indem nämlich dieses historische Heiligtum durch den Mauerverlauf gleichsam aus Bethlehem herausgeschnitten wurde.

Infolgedessen zieht sich die Mauer im Norden Bethlehems besonders tief in die Stadt hinein – und ihre besondere Ausdehnung nutzen Künstler nun seit bald anderthalb Jahrzehnten als besonders großflächigen Raum für Kunst. Zunächst vor allem durch das Engagement des Street-Art-Künstlers Banksy sind auch viele andere international bekannte Künstler vor Ort gewesen – darunter der Australier Lux Sux, der Italiener Eralcaine oder auch Ron English, der US-amerikanische „Godfather of Street Art“.

Im Zentrum der Präsentation stehen die künstlerischen Formen der Graffiti, die von verbalen Ausdrucksmitteln wie Slogans, Kalauern und Bonmots über Strategien künstlerischen Ironisierens oder des Zitierens historischer Werkvorlagen bis hin zu teils utopischen Visionen friedlicher Konfliktbeilegung reichen, die durchweg aber Zeugnisse engagierter Kunst sind. Dabei sind teils höchst avancierte Techniken zu besichtigen – Kunstwerke in der Tradition der klassischen Moderne, handwerklich anspruchsvolle Gemälde im Stil des Fotorealismus ebenso wie Verfremdungen der Popkultur, von Cartoon und Comic, Primitivismus und Arte Povera. Unübersehbar sind aber auch Ausdrucksformen, die sich durch die schwierigen, teils feindlichen Rahmenbedingungen ergeben. Im Effekt ist diese Mauer ein Gesamtkunstwerk als Resultat anonymer Kollektive, wechselseitiger Kommentierung und Kunstzerstörung geworden - Letzteres nicht zuletzt auch durch Interventionen israelischer Sicherheitskräfte.

Am Ende reflektiert die Präsentation auch die möglichen Folgen dieser „Freiluftausstellung im Open-Air-Prison“. Einerseits hat der Mauerbau über Jahre zur Verödung der Nachbarschaft geführt, andererseits sind, wiederum insbesondere durch das auf Banksys Initiative direkt neben der Mauer eröffnete Hotel, das sich „der hässlichsten Aussicht der Welt“ rühmt, auch neue Anziehungspunkte entstanden, die Palästinensern Einkommensmöglichkeiten im Tourismus (nicht nur im Banksy-Hotel) ermöglichen - und die Menschen, die vielleicht nur wegen der Kunstprominenz gekommen sind, den Blick für die Folgen von Mauerbau und Besetzung öffnen.

Bereits während der Präsentation und im Anschluss daran beantwortete Herr Schacht zahlreiche Fragen der Besucher. Auffällig war dabei das besondere Interesse, jemanden zu befragen, der die Situation vor Ort direkt kennengelernt hat und aus eigener Erfahrung berichten kann. So gingen die Fragen weit über das Thema Street Art hinaus und machten deutlich, wie wenig über die Lebensumstände der palästinensischen Bevölkerung in Bethlehem und den besetzten Gebieten insgesamt bekannt ist und wie notwendig Veranstaltungen dieser Art weiterhin sind.

Palästinenser im Wunderland

Graffiti gegen Gewalt: Die weltweit beachtete Blüte der Street Art – an Israels weltweit verurteilter Sperrmauer zur Westbank in Bethlehem.



PRÄSENTATION

Dr. Daniel Alexander Schacht



Das Kunstzitat



Dr. Daniel Alexander Schacht

„Visit Palestine“ (1936) von Franz Kraus



„Visit Palestine“ (2009) von Amer Shomali

daschacht@web.de



FILME

Mittwoch 05.10.2022, 20:15 Uhr
Künstlerhaus, Sophienstr. 2, 30159 Hannover

Zwei Dokumentar-Kurzfilme von Mohammed Alatar

„Jerusalem. The East Side Story“

Palästinensische Autonomiegebiete 2008, Omdt.U., 57 Min.

Die Dokumentation zeichnet aus palästinensischer Sicht die wichtigsten historischen Etappen seit der israelischen Staatsgründung nach. Der Regisseur Mohammed Alatar konzentriert sich dabei auf die Auswirkungen der israelischen Besatzungspolitik auf die Bewohner der Stadt Jerusalem. Der Westteil der Stadt wird seit 1948 von Israel kontrolliert, der Ostteil seit 1967.

„Broken“

Palästinensische Autonomiegebiete 2018, Omdt.U., 52 Min.

Im Zentrum von Mohammed Alatars Film steht die völkerrechtliche Bewertung des Verlaufs der von Israel auf palästinensischem Gebiet errichteten Sperrmauer zwischen Israel und den palästinensischen Gebieten. Der Internationale Gerichtshof in Den Haag wurde von der UNO beauftragt, nicht die Mauer als solche, sondern deren Verlauf juristisch, d.h. vor allem völkerrechtlich zu bewerten. Eine besondere Qualität des Films ist in den Interviews zu sehen, die der Regisseur mit den beteiligten Richtern führt, auch mit dem US-amerikanischen Richter über die Gründe seines Minderheitsvotums.

Dienstag 11.10.2022, 20:15 Uhr
Künstlerhaus, Sophienstr. 2, 30159 Hannover

„Disturbing the Peace“

Dokumentarfilm von Stephen Apkon, USA 2016, 87 Min., dt. U.

Die israelisch-palästinensische Friedensinitiative Combatants for Peace setzt sich seit 2006 für die gewaltfreie Beilegung des Konflikts ein. Der Film erzählt anhand persönlicher Schicksale, wie ehemals verfeindete Kämpfer und Kämpferinnen sich heute gemeinsam für ein friedliches Zusammenleben engagieren. Er zeigt, was es bedeutet, in Israel oder Palästina aufzuwachsen und alltäglich mit Gewalt leben zu müssen, aber auch, dass ein Durchbrechen der Spirale von Terror, Leid und Hass möglich ist, wenn man die eigene Haltung hinterfragt und bereit ist, die Welt mit den Augen der „Anderen“ zu betrachten. 2017 und 2018 wurden die Combatants for Peace für den Friedensnobelpreis nominiert. Anschließendes Gespräch mit einer Vertreterin der Combatants for Peace Deutschland

Donnerstag 20.10.2022, 20:15 Uhr
Künstlerhaus, Sophienstr. 2, 30159 Hannover

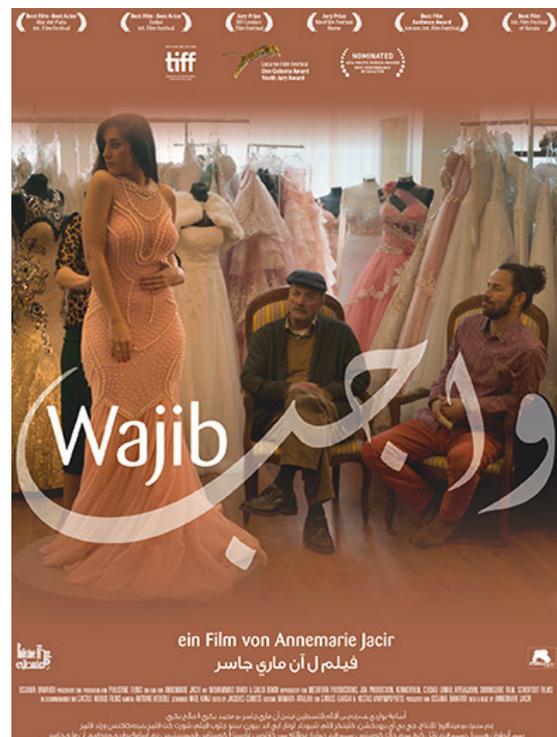
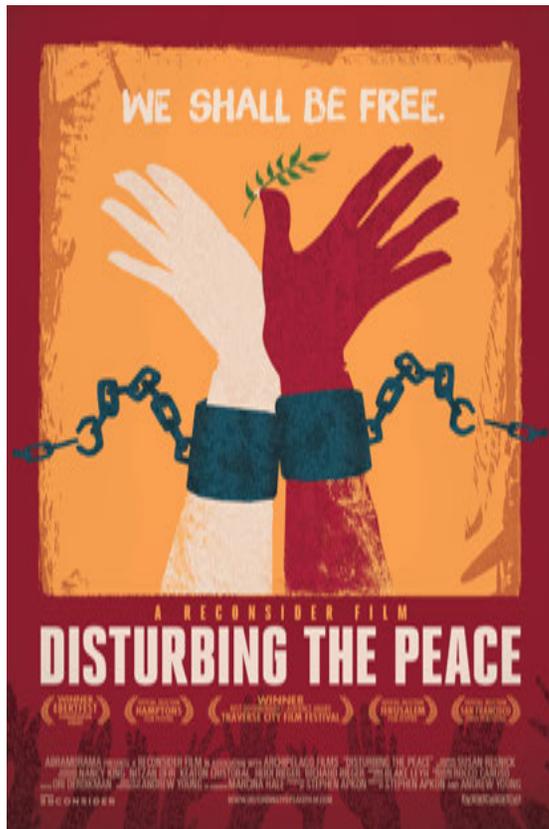
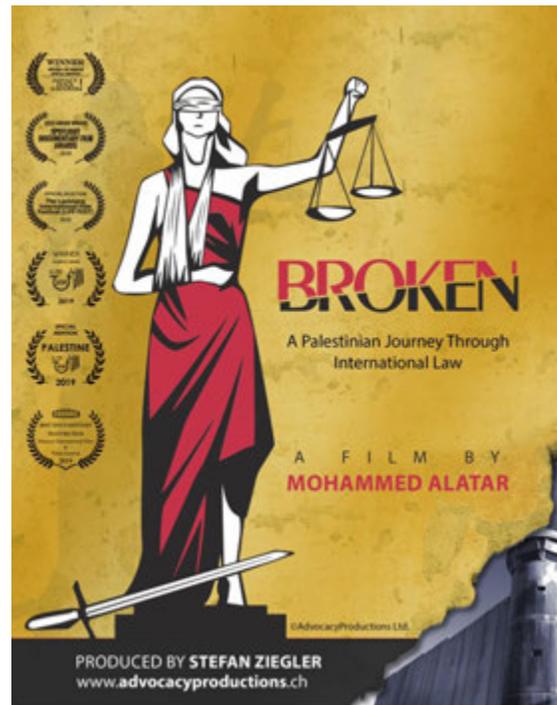
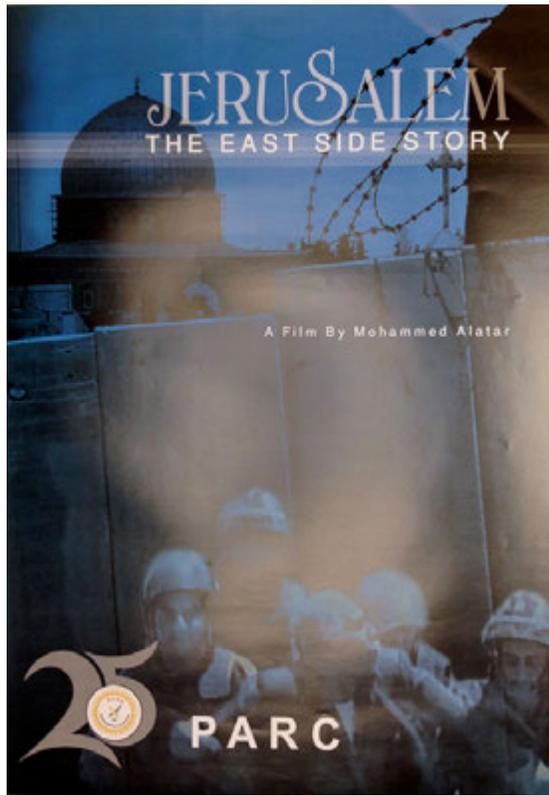
„Wajib“

Spielfilm von Annemarie Jacir Palästina/Fr/D/CO/NO/QA/VAE 2017, 96 Min

Der palästinensische Architekt Shadi lebt seit Jahren in Rom. Nur widerwillig kehrt er in seine Heimatstadt Nazareth zurück, weil die Hochzeit seiner Schwester Amal bevorsteht. Der palästinensischen Tradition gemäß müssen die zahlreichen Einladungen zur Hochzeit persönlich überbracht werden. In einer Art Roadmovie erleben wir, wie Vater und Sohn von Haus zu Haus fahren und bekommen dabei Einblicke in die Spannungen, die aus dieser sozialen Pflicht entstehen.

Die Filme wurden zu den angekündigten Terminen im Rahmen des regulären Filmprogramms des Kommunalen Kinos gezeigt. Die angekündigte Referentin von Combatants for Peace konnte aus terminlichen Gründen leider nicht kommen.

Hans Norden und Uschi Koschewski gaben vor den Filmvorführungen eine kurze Einführung. Nach den Filmen erfolgte eine rege Diskussion interessierter Teilnehmer im Foyer des Kommunalen Kinos. Dazu wurden auch Fragen zum Kontext der Filme ausführlich beantwortet.



Street Art an der Sperrmauer

Barsinghausen. In Kooperation mit dem Kunstverein Barsinghausen lädt Daniel Alexander Schacht Interessierte für Montag, 10. Oktober, 19 Uhr, in der Kulturfabrik Krawatte zu einem virtuellen Spaziergang ein, der entlang der israelischen Sperrmauer in Bethlehem führt, die Israel und das besetzte Westjordanland trennt.

Viel besuchte Galerie

Unter dem Titel „Palästinenser im Wunderland“ gibt Schacht einen Überblick über Street Art von Künstlern aus aller Welt, die mit ihren Werken diese Mauer heute zu einer viel besuchten Galerie gemacht haben. Diese Präsentation entstand während Schachts dreimonatigen Aufenthalts als Beobachter in Ostjerusalem und den besetzten Gebieten im Rahmen der Begleitaktion des Weltkirchenrats für Palästina und Israel (EAPPI). Der Eintritt frei. *bas*

HAZ - Barsinghausen 08.10.2022

PRESSEMELDUNGEN

Weitere Hinweise auf Veranstaltungen der **FILISTINA 2022** erschienen in Stadtmagazinen, Programmheften der Veranstaltungsorte und auf diversen Webseiten.

Ausstellung zur Palästina-Besetzung

Barsinghausen. „Besetzte Leben“, die neue Ausstellung der Kulturfabrik Krawatte in Kooperation mit der Palästina Initiative Hannover, ist am Sonnabend und Sonntag, 15. und 16. Oktober, von 14 bis 17 Uhr geöffnet. In der Woche kann man sie sich während der Bürozeiten von Noa Noa ansehen: dienstags von 9 bis 12 Uhr und donnerstags von 15 und 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. „Besetzte Leben“ ist eine 16-teilige Arbeit, in der sich Fotograf und Uni-Professor Heiner Schmitz mit der Lebenssituation der Beduinen unter israelischer Besatzung im nördlichen Jordantal befasst. Die Ausstellung zeigt eindrucksvolle Familienporträts, ergänzt durch Texttafeln. *jbö*

HAZ - Barsinghausen 11.10.2022



FILISTINA 2022

FESTIVAL FÜR KULTUR UND POLITIK IN PALÄSTINA

12.05.2022 — 20.10.2022

PALÄSTINA  INITIATIVE

KARTEN & PLAKATE

Ein Leben für den Frieden: Perspektiven suchen und Hoffnung schaffen



Die palästinensische Friedensaktivistin und Autorin Sumaya Farhat-Naser wird über das Leben unter Militärbesatzung und ihre Friedensarbeit sprechen. Sie wird aus ihrem Buch "Ein Leben für den Frieden" lesen und über ihre langjährige Erfahrung der Vermittlung von Gewaltfreier Kommunikation berichten. Wie Menschen, v. a. Frauen und Jugendliche, in Seminaren durch individuelle Auseinandersetzung mit Angst und Stress ermutigt werden, ihr Leben – trotz vielfältiger Gewalterfahrung – zu gestalten. Immer wieder werden dabei gemeinsam Perspektiven gesucht, die Hoffnung schaffen.

**Lesung, Vortrag und Gespräch
mit Sumaya Farhat-Naser**

Donnerstag 12. Mai 19.00 Uhr



**ka:punkt, barrierefrei
Gruppenstr. 8, Hannover
Eintritt 5 €**



Ein Leben für den Frieden: Perspektiven suchen und Hoffnung schaffen

Sumaya Farhat-Naser, geboren 1948 in Birzeit bei Ramallah, im Jahr der israelischen Staatsgründung, die aufgrund der Vertreibungen als Nakba (Katastrophe) ins kollektive Gedächtnis der Palästinenser eingegangen ist, wuchs sie im Westjordanland auf, das seit nunmehr funfundfünfzig Jahren von Israel besetzt gehalten wird. Sie studierte Biologie, Geographie und Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg und promovierte in Angewandter Botanik. Ab 1982 war sie Dozentin für Botanik und Ökologie an der Universität Birzeit in Palästina. Sie ist Mitbegründerin und Mitglied zahlreicher Organisationen, u.a. von Women Waging Peace an der Harvard-Universität und von Global Fund for Women in San Francisco.

Seit Jahrzehnten setzt sie sich in Friedensinitiativen und Frauengruppen für Dialog und Gewaltverzicht bei der Lösung des Nahostkonflikts ein. In mittlerweile fünf Büchern und auf zahlreichen Vortragsreisen hat Sumaya Farhat-Naser von ihrer Arbeit und vom Alltag unter Besatzung berichtet.

Ihr Engagement wurde vielfach ausgezeichnet: 1989 erhielt Sumaya Farhat-Naser die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät der Universität Münster.

1995 wurde sie mit dem Bruno-Kreisky-Preis für Verdienste um die Menschenrechte und 1997 mit dem Evangelischen Buchpreis des Deutschen Verbands Evangelischer BÜchereien sowie dem Versöhnungspreis Mount Zion Award in Jerusalem ausgezeichnet.

Zudem erhielt sie 2000 den Augsburger Friedenspreis, ihr wurden die Hermann-Kesten-Medaille des P.E.N.-Zentrums Deutschland (2002), der Bremer Solidaritätspreis (2002), der Profaxpreis (2003) und der AMOS-Preis für Zivilcourage in Religion, Kirchen und Gesellschaft (2011) verliehen. In 2013 wurde die Autobiographie „Thymian und Steine“ als Buch der Stadt Köln ausgezeichnet.

**Lesung, Vortrag und Gespräch
mit Sumaya Farhat-Naser**

Donnerstag 12. Mai 19.00 Uhr



**ka:punkt, barrierefrei
Gruppenstr. 8, Hannover
Eintritt 5 €**





Besetzte Leben

Beduinen im nördlichen Jordantal

Ausstellung mit Fotoarbeiten von Prof. Heiner Schmitz

In der Ausstellung „Besetzte Leben“ widmet sich der Fotograf der Lebenssituation von Beduinen im nördlichen Jordantal. Die Bildmotive ergänzt er durch Texttafeln mit Interviews, die er mit den abgebildeten Beduinenfamilien geführt hat.

VERNISSAGE - SONNTAG 02.10.2022, 17:00 UHR

Grußwort: Dr. h.c. Herbert Schmalstieg, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover a.D. und langjähriger Schirmherr der FILISTINA – Festival für Kultur und Politik in Palästina.

Einführung: Professor Heiner Schmitz berichtet über die Entstehungsbedingungen und die Intention seines Fotoprojekts und führt anschließend durch die Ausstellung. Musikalische Begleitung mit Saz und Keyboard, geselliger Ausklang.





Palästinenser im Wunderland
Graffiti gegen Gewalt an der Mauer in Bethlehem
Präsentation und Vortrag von Dr. Daniel Alexander Schacht

FILME

DIENSTAG 11.10.2022, 20:15 UHR

Künstlerhaus, Sophienstr. 2, 30159 Hannover
Eintritt: 6,50 €, erm. 4,50 €

„Disturbing the Peace“

Dokumentarfilm von Stephen Aklon, USA 2016, 87 Min., dt. U.



Die israelisch-palästinensische Friedensinitiative Combatants for Peace setzt sich seit 2006 für die gewaltfreie Beilegung des Konflikts ein. Der Film erzählt anhand persönlicher Schicksale, wie ehemals verfeindete Kämpfer und Kämpferinnen sich heute gemeinsam für ein friedliches Zusammenleben engagieren. Er zeigt, was es bedeutet, in Israel oder Palästina aufzuwachsen und alltäglich mit Gewalt leben zu müssen, aber auch, dass ein Durchbrechen der Spirale von Terror, Leid und Hass möglich ist, wenn man die eigene Haltung hinterfragt und bereit ist, die Welt mit den Augen der „Anderen“ zu betrachten. 2017 und 2018 wurden die Combatants for Peace für den Friedensnobelpreis nominiert.

Anschließendes Gespräch mit einer Vertreterin der Combatants for Peace Deutschland (angefragt).

Donnerstag 20.10.2022, 20:15 UHR

Künstlerhaus, Sophienstr. 2, 30159 Hannover
Eintritt: 6,50 €, erm. 4,50 €

„Wajib“

Spielfilm von Annemarie Jacir
Palästina/FR/D/CO/NO/QA/VAE
2017, 96 Min

Der palästinensische Architekt Shadi lebt seit Jahren in Rom. Nur widerwillig kehrt er in seine Heimatstadt Nazareth zurück, weil die Hochzeit seiner Schwester Amal bevorsteht. Der palästinensischen Tradition gemäß müssen die zahlreichen Einladungen zur Hochzeit persönlich überbracht werden. In einer Art Roadmovie erleben wir, wie Vater und Sohn von Haus zu Haus fahren und bekommen dabei Einblicke in die Spannungen, die aus dieser sozialen Pflicht entstehen.



DIE PALÄSTINA INITIATIVE DANKT FÜR DIE KOOPERATION UND UNTERSTÜTZUNG

Kommunales Kino im Künstlerhaus Hannover

Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover

Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e.V.

Kunstverein Barsinghausen e.V.

Kulturfabrik Krawatte e.V.

[ka:punkt] Hannover



IMPRESSUM
Astrid Wortmann
info@palaestina-initiative.de

Die Bildrechte können bei dem Veranstalter eingesehen werden.



FILISTINA 2022

FESTIVAL FÜR KULTUR UND POLITIK IN PALÄSTINA

Mai / Oktober 2022



10. FILISTINA 2022

FESTIVAL FÜR KULTUR UND POLITIK IN PALÄSTINA

Seit 20 Jahren ist es Intention der Palästina Initiative Region Hannover (PI) über die Lebenssituation der palästinensischen Bevölkerung in der Westbank, in Ost-Jerusalem und in Gaza zu informieren und sich für ihre Eigenstaatlichkeit einzusetzen.

Wir müssen feststellen, dass sich Grundsätzliches seit 2002 nicht verändert hat. Die Vereinten Nationen haben den Palästinensern einen Gaststatus gegeben. Einige Staaten haben formal Palästina als Staat anerkannt, was faktisch aber bedeutungslos ist. Die Palästinenser selbst sind uneins – die politischen Führungen in der Westbank und in Gaza schaffen keine eigenständige Legitimierung durch Wahlen. Ostjerusalem ist von Israel annektiert. Israel ist nicht nur nicht bereit, den Palästinensern Selbstbestimmung und Souveränität zu gewähren, sondern beherrscht als Besatzungsmacht die Westbank und riegelt Gaza von der Umwelt hermetisch ab.

Wir sind beeindruckt von der Zivilcourage jüdischer und israelischer Initiativen, Organisationen und Einzelpersonlichkeiten weltweit, die die Besatzungspolitik Israels verurteilen und sich für Freiheit, Recht und Würde der palästinensischen Bevölkerung einsetzen. Sie geben uns wichtige Einblicke und Anregungen für unsere Informations- und politische Bildungsarbeit.

Aber immer wieder sind wir bestürzt darüber, wie eng deutsche Politik und Medien dem Diktum der vorgeblichen „deutschen Staatsraison“ folgen und sich letztlich an israelischer Regierungspolitik orientieren. Die offizielle deutsche Außen- und Innenpolitik – als wertorientiert postuliert - praktiziert gegenüber Israel eine Politik der doppelten Standards.

Mit unserer 10. Filistina setzen wir unsere Bemühungen um Verstehen und Verständigung unermüdlich-optimistisch fort.

**Wir laden Sie herzlich ein zu unserem
Festival für Kultur und Politik in Palästina 2022**

Astrid Wortmann



LESUNG

DONNERSTAG 12.05.2022, 19:00 UHR

[Ka:punkt], Gruppenstr. 2, 30159 Hannover
Eintritt: 5,00 €.

„Ein Leben für den Frieden“

Lesung, Vortrag und Gespräch mit Sumaya Farhat-Naser



Die palästinensische Friedensaktivistin und Autorin Sumaya Farhat-Naser wird über das Leben unter Militärbesatzung und ihre Friedensarbeit sprechen. Sie wird aus ihrem Buch „Ein Leben für den Frieden“ lesen und über ihre langjährige Erfahrung der Vermittlung von Gewaltfreier Kommunikation berichten. Wie Menschen, v. a. Frauen und Jugendliche, in Seminaren durch individuelle Auseinandersetzung mit Angst und Stress ermutigt werden, ihr Leben – trotz vielfältiger Gewalterfahrung – zu gestalten. Immer wieder werden dabei gemeinsam Perspektiven gesucht, die Hoffnung schaffen.

AUSSTELLUNG

VERNISSAGE - SONNTAG 02.10.2022, 17:00 UHR

AUSSTELLUNG - 02. bis 16.10.2022

Kulturfabrik Krawatte, Egestorfer Straße 28, 30890 Barsinghausen
Öffnungszeiten: Sa. / So. 14:00 - 17:00 Uhr
Eintritt frei

„BESETZTE LEBEN“

Ausstellung mit Fotoarbeiten von Prof. Heiner Schmitz

In der Ausstellung „Besetzte Leben“ widmet sich der Fotograf der Lebenssituation von Beduinen im nördlichen Jordantal. Die Bildmotive ergänzt er durch Texttafeln mit Interviews, die er mit den abgebildeten Beduinenfamilien geführt hat.

Grußwort: Dr. h.c. Herbert Schmalstieg, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover a.D. und langjähriger Schirmherr der FILISTINA – Festival für Kultur und Politik in Palästina.

Einführung: Professor Heiner Schmitz berichtet über die Entstehungsbedingungen und die Intention seines Fotoprojekts und führt anschließend durch die Ausstellung.

Musikalische Begleitung mit Sax und Keyboard, geselliger Ausklang.



FILME

MITTWOCH 05.10.2022, 20:15 UHR

Künsterhaus, Sophienstr. 2, 30159 Hannover
Eintritt: 6,50 €, erm. 4,50 €

Zwei Dokumentar-Kurzfilme von Mohammed Alatar

„Jerusalem. The East Side Story“

Palästinensische Autonomiegebiete 2008, Omdt.U., 57 Min.

Die Dokumentation zeichnet aus palästinensischer Sicht die wichtigsten historischen Etappen seit der israelischen Staatsgründung nach. Der Regisseur Mohammed Alatar konzentriert sich dabei auf die Auswirkungen der israelischen Besatzungspolitik auf die Bewohner der Stadt Jerusalem. Der Westteil der Stadt wird seit 1948 von Israel kontrolliert, der Ostteil seit 1967.



„Broken“

Palästinensische Autonomiegebiete 2018, Omdt.U., 52 Min.

Im Zentrum von Mohammed Alatars Film steht die völkerrechtliche Bewertung des Verlaufs der von Israel auf palästinensischem Gebiet errichteten Sperrmauer zwischen Israel und den palästinensischen Gebieten. Der Internationale Gerichtshof in Den Haag wurde von der UNO beauftragt, nicht die Mauer als solche, sondern deren Verlauf juristisch, d.h. vor allem völkerrechtlich zu bewerten.

Eine besondere Qualität des Films ist in den Interviews zu sehen, die der Regisseur mit den beteiligten Richtern führt, auch mit dem US-amerikanischen Richter über die Gründe seines Minderheitsvotums.

PRÄSENTATION

MONTAG 10.10.2022, 19:00 UHR

Kulturfabrik Krawatte, Egestorfer Straße 28, 30890 Barsinghausen
Eintritt frei

„PALÄSTINENSER im WUNDERLAND“

Die weltweit beachtete Blüte der Street Art an der Sperrmauer zur Westbank in Betlehem.

Der internationale Street-Art-Star Banksy hat an der 2005 von Israel errichteten Sperrmauer eine Konjunktur dieser Kunstform ausgelöst. So ist die Mauer nach der Geburtskirche in Betlehem der am häufigsten von Touristen besuchte Ort geworden. In seiner Präsentation nimmt uns Dr. Daniel Alexander Schacht mit auf einen visuellen Spaziergang entlang des Bauwerks und gibt einen Überblick zu Graffiti und Street-Art von Künstlern aus aller Welt und der vielfältigen Formensprache.



DIE PALÄSTINA INITIATIVE DANKT FÜR DIE KOOPERATION UND UNTERSTÜTZUNG

Die Palästina Initiative dankt allen Beteiligten der 10. FILISTINA für die ideelle Begleitung, die praktische Mitarbeit und die finanzielle Unterstützung. Der Dank schließt auch das interessierte Publikum ein, das uns auf's Neue ermutigt hat, unser ehrenamtliches Engagement fortzuführen.

Kommunales Kino im Künstlerhaus Hannover

Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover

Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e.V.

Kunstverein Barsinghausen e.V.

Kulturfabrik Krawatte e.V.

[ka:punkt] Hannover



IMPRESSUM
Astrid Wortmann
info@palaestina-initiative.de

Die Bildrechte können bei dem Veranstalter eingesehen werden.

